

28. Sitzung des wissenschaftlichen Beirats von Attac, 16.3.2012 in Frankfurt a.M.

Protokoll

Anwesend: Thomas Sablowski, Anne Karrass (Moderation), Steffen Stierle (Protokoll), Peter Strotmann, Dieter Rucht, Ulrich Duchrow, Nicola Liebert, Peter Herrmann, Peter Wahl, Helge Peukert, zeitweise: Jutta Sundermann, Andreas Buro.

TOP 1: Mai-Mobilisierung

Thomas Sablowski hat einen Input zum Stand der Dinge gegeben:

- Die Aktionstage finden vom 17. bis 19. Mai in Frankfurt statt. Sie beinhalten im Wesentlichen drei Elemente: Camp, Blockade, Massendemo.
- Das mobilisierende Spektrum umfasst Attac, Interventionistische Linke (IL), Occupy, Gewerkschaftslinke, Grüne Jugend, Die Linke, SDS etc. Klar ist, dass Attac und IL viel Energie reinstecken, darüber hinaus ist das Engagement der Spektren im Einzelnen schwer zu überblicken.
- Die Ausdehnung des Bündnisses gestaltet sich schwierig. Positiv ist aber, dass es eine Annäherung verschiedener Akteure gibt.

Wir haben auf Basis des Inputs zwei Diskussionen geführt. Eine zum Fiskalpakt und eine zu möglichen Beiträgen des Beirats zur Mai-Mobilisierung.

Aspekte aus der Diskussion zum Fiskalpakt: Wichtiges Feld, aber eher keine Chance, die deutsche Ratifizierung zu verhindern, da die SPD nicht zu spalten ist. Die Zustimmung ist Kern der SPD-Linie, die Parteilinke pocht auf Zugeständnisse bspw. bei der FTT. / Attac plant bereits Aktivität: Mail-O-Mat für Massenmails an Abgeordnete und Aktion im Mai / Auch Irland ist da wegen dem Referendum spannend, allerdings gibt es dort faktisch keine öffentliche Debatte zu dem Thema. / Diskutiert wurde auch die Möglichkeit einer 'Kollektivpetition'. Die Idee war, damit weiteres Interesse bei der Presse zu erwirken, was vielleicht auch über eine einmalige Aufmerksamkeits-Erregung hinausgeht. Diese Option sollte vielleicht an anderer Stelle nochmals aufgegriffen werden - auch unter dem Gesichtspunkt, ob/wann eine solche Kampagnen-Vorgehensweise sinnvoll ist (Bezug TOP 4).

Zur Frage des Beitrags des Beirats haben wir uns zunächst über den Umgang mit den Aufruf-Ideen befasst. Der von Thomas Sablowski eingebrachte Aufruf ist bereits als Aufruf des Beirats angenommen. Er soll nun als solcher versendet und online gestellt werden. Steffen Stierle kümmert sich darum. Wir wollen auch versuchen, den Aufruf in der taz zu veröffentlichen. Nicola Liebert fragt dort an.

Zudem soll es einen internationalen Aufruf geben. Thomas Sablowski und Dieter Rucht überarbeiten unseren Aufruf entsprechend. Steffen kümmert sich dann um eine Übersetzung ins Englische. Dieser Aufruf soll dann von WissenschaftlerInnen aus möglichst vielen europäischen Ländern namentlich unterzeichnet werden.

Darüber hinaus hat Attac Unterstützungsbedarf bei Factsheets zur Krise. Anne Karrass und Andreas Fisahn haben es übernommen einen Factsheet zum Fiskalpakt zu schreiben. Thomas Sablowski kommuniziert den weiteren Bedarf über die Mailingliste.

TOP 2: Solidarität mit Griechenland

Peter Herrmann hat als Vertreter des Beirats an einer internationalen Solidaritäts-Delegation teilgenommen, die Ende Februar in Athen war. Folgend einige Aspekte des Berichtes von der Delegationsreise:

- Der Solidaritätsbesuch war eine gute Erfahrung, wenn auch die Organisation recht chaotisch war. Gespräche fanden u.a. mit Attac Hellas, Gewerkschaftern, Indignados und ParlamentarierInnen statt. Der Zeitplan war allerdings so knapp, dass ein tiefergehender Austausch kaum möglich war.
- Deutlich wurde, dass es viel Unklarheit über Charakter des Problems gibt: ist es ein griechisches, ein europäisches oder ein globales Problem? Unabhängig davon besteht in der akuten Notsituation eine Grundlage für Solidaritätsarbeit. Dies ergibt sich auch aus teils massiver Armut als Folge der Strangulierungspolitik durch die Quadriga, vor allem im ländlichen Raum.
- Die Entwicklungen in Griechenland führen zu beachtlichen Verschiebungen in der politischen Landschaft. Diese beinhalten auch die Gefahr eines bedrohlichen Aufstieges der Rechten.
- Deutlich wurde in vielen Diskussionen die Wichtigkeit, die Umverteilungsmechanismen richtig einzuordnen. Es geht eben nicht vorrangig um eine Umverteilung zwischen Ländern, sondern um eine länderübergreifende Umverteilung zwischen gesellschaftlichen Gruppen.

Im Anschluss an den Input wurde zu dem Thema diskutiert.

TOP 3: Attac aktuell

Steffen Stierle berichtete kurz über die aktuellen Schwerpunkte von Attac. Hier einige Stichworte:

- Einer von zwei Schwerpunkten ist die Mai-Mobilisierung über die wir unter TOP 1 bereits gesprochen haben.
- Der zweite Schwerpunkt besteht in einer Kampagne für eine Vermögensabgabe. Diese soll in zwei Dimensionen stattfinden. Einerseits „realpolitisch“ in einem breiten Bündnis und andererseits „weitreichender, radikaler“ in einer Attac-eigenen Arbeit zum Thema.
- Darüber hinaus gibt es aktuell eine minimalistische Arbeit zum Fiskalpakt (siehe unter TOP 1), da das Thema zwar als wichtig eingeschätzt wird, es aber wenig Kapazitäten dafür gibt.
- International zeichnet sich zudem eine Aktivität rund um die Forderung nach Schuldenaudits ab, an denen Attac auch beteiligt ist.

- Laufende Kampagnen gibt es nach wie vor in einem Bündnis zur FTT und als Attac zu Bankwechsel/ Bankenkritik. Die Bankwechsel-Kampagne wird unter TOP 4 nochmal ausführlicher angesprochen.
- Am kommenden Wochenende findet in Jena der Frühjahrsratschlag statt. Schwerpunkte sind einerseits die hier genannten Aktivitäten und deren Weiterentwicklung sowie andererseits Überlegungen zu strukturellen Veränderungen in Attac. Hierzu ging bereits eine Infomail der Entwicklungs-AG des Ko-Kreises über die Mailingliste.

TOP 4: Kampagnenfähigkeit von Attac

Zu diesem TOP hatten wir Jutta Sundermann (Ko-Kreis und Kampagnengruppe Bankwechsel) zu Gast. Zunächst hat Dieter Rucht einen Input über die Arbeit der Beirats-AG „Kampagnenexpertise“ gegeben. Hier einige Aspekte des Inputs:

- Vier BeiratInnen bilden diese AG: Maja Göpel, Dieter Rucht, Peter Wahl und Uli Brand. Bisher hat eine TK stattgefunden, die vor allem zu einem ersten Brainstorming diente.
- Die Idee ist es vor allem, einzelne Kampagnenelemente wie Pressearbeit, Bilderzeugung etc. zu reflektieren um gezielter damit umgehen zu können.
- Dabei geht es auch um einen Rückblick auf vergangene und laufende Kampagnen um zu filtern, was man für die Zukunft lernen kann.
- Auch soll gefragt werden, was das dominante Bild von Attac in der Öffentlichkeit ist und wie man damit umgeht.

Anschließend hat Jutta Sundermann von der Bankwechsel-Kampagne berichtet:

- Attac tut sich schwer damit, Kampagnen zu organisieren, weil man sich sehr stark fokussieren muss. Dies wurde damit begründet, dass die Themen sehr ausgreifend und komplex seien.
- Ein sehr wichtiges Element der Bankwechsel-Kampagne ist eine gut aufgearbeitete Broschüre, die mit viel Rechercheaufwand erstellt wurde. Dort finden sich Infos zu wichtigen Banken u.a. bzgl. deren Aktivitäten in Schattenfinanzplätzen, Nahrungsmittelspekulation, Rüstungs- und Atomenergie-Finanzierung.
- Auf dieser Basis sollen KundInnen dazu bewegt werden, ihre Bank zu wechseln. Es werden auch konkrete Empfehlungen ausgesprochen, wobei das ein schwieriges Feld ist, weil auch bei alternativen Banken vieles problematisch ist.
- Über diesen konkreten, konsumkritischen Ansatz hinaus soll die Kampagne auch dazu genutzt werden um Menschen zu politisieren und eine Kritik am Bankensystem zu formulieren.

Im Anschluss an die beiden Inputs haben wir sowohl inhaltlich als auch strategisch zur vorgestellten Kampagne und zu Attac-Kampagnen allgemein diskutiert:

Inhaltliche Anmerkungen zur Bankwechsel-Kampagne: Auch alternative Banken müssen wegen ihre Praktiken kritisiert werden, insb. für ihre Fondsprodukte und undemokratische

Strukturen; der Ansatz der Kampagne ist sehr geschickt, da sie „sowohl putzig als auch radikal“ ist; die internationale Vernetzung ist auf diesem Gebiet sehr wichtig. Aber dies war zugleich als (mindestens) problematisch angesehen worden; es geht nicht auf, dass Landesbanken böse und Sparkassen gut sind, da beide Bereiche sehr stark zusammenhängen; Zerschlagung von Großbanken greift zu kurz, es bräuchte eine Vergesellschaftung.

Beiträge zur strategischen Diskussion: Es wäre wichtig, die Effekte der Kampagne so gut wie möglich zu messen um das auswerten zu können; eine Koppelung mit den Mai-Aktionen wäre wichtig, eine Aktion an einer der Privatbanken in der Frankfurter City würde gut passen; künftig wären Kampagnen besser, die dem Attac-Anspruch der Kritik am finanzmarktgetriebenen Kapitalismus gerecht werden; aktuell wird der Kampagnenansatz der politischen Lage nicht gerecht, es bräuchte deutlichere Antworten auf die Krise; wichtig ist es bei Kampagnen immer die Nähe zu gesellschaftspolitisch relevanten Attac-Kernthemen zu suchen; Kampagne ist zu wenig in Gesamtstrategie eingebettet.

TOP 5: Drohender Krieg gegen den Iran

Zu diesem Tagesordnungspunkt hatten wir Andreas Buro zu Gast. Die Unterzeichnung des Iran-Aufrufes hat der Beirat bereits im Mailverfahren beschlossen.

Peter Strotmann hat den TOP eingeleitet und dabei auf die Wichtigkeit des Themas hingewiesen und kritisiert, dass es bei Attac oft zu kurz kommt. Danach hat Andreas Buro einen Input gegeben in dem er sich insbesondere auf die Lage im Iran und in Syrien bezogen hat. Hier einige Stichworte:

- Interessant ist im Iran und anderen Ländern der Region für die politische Arbeit hier nicht vordringlich die innenpolitische Situation. Im Vordergrund müssen viel mehr geopolitische Aspekte wie der Atom-Konflikt stehen.
- Die Argumentation, dass es bei militärischen Interventionen darum geht, Israel vor dem Iran zu schützen, ist nicht haltbar. Tatsächlich ist eher der Iran bedroht, bspw. durch amerikanische Stützpunkte etc. Der Iran ist keine große Gefahr. Er hätte (anders als Israel und die USA) im Falle eines Angriffes keine Zweitschlags-Kapazität.
- Zentral-Asien ist eine geopolitisch äußerst bedeutende Region und EU und USA fallen in ihrer globalen Machtstellung tendenziell zurück. Das steht im Kern. Es geht darum, diesen Machtverlust militärisch aufzufangen. Der Iran und Syrien gelten als Schlüsselländer in einer unabhängig orientierten Ländergruppe in der Region.
- In Syrien gibt es keine akzeptable militärische Lösung der politischen Situation, da ein unzumutbarer Bürgerkrieg die Folge wäre. Eine Lösung kann nur in Verhandlungen bestehen. Im Iran wäre eine politische Lösung möglich, bspw. in Form eines Nicht-Angriffs-Paktes, der auch Israel und die USA umschließt.

Im Anschluss an den Input wurde zu dem Thema diskutiert. Die im Input skizzierte Herangehensweise stieß auf viel Zuspruch, da es für wichtig gehalten wurde, die geopolitische Dimension der Konflikte stärker ins Zentrum zu rücken. Weitere wichtige Diskussionsstränge waren die Rolle der Bundesregierung, der Umbruch zu einer multilateralen Welt, die Komplexität der Umbruchphase sowie Möglichkeiten der internationalen Vernetzung.

TOP 6: Struktur und Selbstverständnis des Beirats

Dieser TOP hat sich spontan ergeben und basiert vor allem auf einer Unzufriedenheit mit der geringen Beteiligung an der aktuellen Sitzung sowie einer Unklarheit über das Selbstverständnis des Beirats.

Einige potenzielle Verbesserungsansätze gingen aus der Diskussion hervor: Aktive Gender-Politik betreiben; inhaltliches Thema in den Vordergrund stellen; die Zuständigkeit des Beirats klarer abgrenzen; Regionalgruppen bilden; einen fortlaufenden Rundbrief mit inhaltlichen Beiträgen verfassen; einen aktiven, inneren Kreis bilden; Videokonferenzen organisieren.

Wir haben eine Arbeitsgruppe gebildet, die dazu einen TOP für die nächste Sitzung vorbereitet. Dieser gehören Andreas Fisahn, Peter Herrmann und Steffen Stierle an.

Darüber hinaus haben wir über die Nutzung der Mailingliste gesprochen. Für viele BeiratInnen ist es problematisch, dass phasenweise eine große Mailflut über die Liste kommt. Das ist insbesondere dann der Fall, wenn Aufrufe unterzeichnet werden. Mails die nur die Unterzeichnung mitteilen, sollen daher nicht mehr an die Liste gesendet werden, sondern je nach Verfahren an den/die AntragstellerIn oder an Steffen Stierle. Dort wird das dann gesammelt.

TOP 7: Laufende Beiratsprozesse

Mit der internationalen Expertise-Gruppe und der Demokratie-AG gibt es zwei aktuelle Arbeitsprozesse, die zuvor noch nicht diskutiert wurden.

Peter Wahl stellte die internationale Initiative vor: Die Gruppe wurde im Nachgang der ENA gebildet und dient der Vernetzung von Leuten, die auf wissenschaftlicher Ebene zu Themen rund um die Krise arbeiten. Ein erstes Treffen hat bereits stattgefunden. Dabei sollen verschiedene Spektren und existierende Gruppen in die Diskussion gebracht werden. Allerdings soll auch eine Außenwirkung erreicht werden. Die Idee dazu ist eine Konferenz in Berlin, die thematisch stark auf die herrschende Krisenstrategie und Alternativen bzgl. Finanzmarktregulierung fokussiert. Die organisatorische Verantwortung liegt momentan im Wesentlichen bei Peter Wahl und Alexandra Strickner (Attac Österreich).

Andreas Fisahn stellt die Arbeit der Demokratie-AG vor. Die AG besteht aus Peter Grottian, Roland Roth, Alex Demirovic und Andreas Fisahn. Bisher gab es eine TK auf der die zu bearbeitenden Themen diskutiert wurden. Die Gruppe ist allerdings recht heterogen aufgestellt, weswegen die Sache nicht ganz einfach ist. Bisher arbeitet die Gruppe noch nicht sehr aktiv. Bis Anfang Juni soll etwas ausgearbeitet werden. Das Ziel ist die Erstellung eines Readers. Ob es dazu kommt ist ungewiss.

Zu beiden Punkten gab es eine kurze Frage- und Feedbackrunde.

Themenspeicher

Aktuell stehen die folgenden TOPs für das nächste Treffen auf der Agenda: Wachstumskritik, Bioethik, Beteiligung Sommerakademie, Selbstverständnis und Arbeitsweise des Beirats und Vermögensabgabe. Die nächste Sitzung findet am 1.6. in Berlin statt.